

# Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigenblatt

Bezugs-Preis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
An der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.  
Einzeln Nummer 10 Pfg.  
Erscheint Dienstag, Donnerstag und  
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:  
Die einpaltige Zeile oder deren Raum  
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile  
zeile oder deren Raum 30 Pfg.  
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Okrilla.

Nummer 72 Freitag, den 22. Juni 1917 16. Jahrgang

## Amlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Einmachzuckerarten sind

vom 22. Juni 1917 ab

im Gemeindeamt (Meldeamt) in Empfang nehmen. Die Ausgabe erfolgt nur an erwünschten Personen.

Die Brotmarkenkontrollnummer ist vorzulegen.

Ottendorf-Norkdorf, am 20. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

## Freitag, den 22. Juni, abends halb 9 Uhr, öffentl. Gemeinderats-Sitzung

an der neuen Schule.

Die Tagesordnung hängt am Amtsbrett im Gemeindeamt aus.

Ottendorf-Norkdorf, am 21. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

### Neuzeit vom Tage.

Zwischen Meer und Bos nahm besonders im Nord der Artilleriekampf in einzelnen Abschnitten große Festigkeit an. Auch vom Bos-Bossee-Kanal bis zur Scarpe war zeitweilig die Feuerkraft lebhaft.

Südwestlich von Lens griffen die Engländer auf dem Nord-Ufer des Souchez an. Auf den Flügeln wurden sie abgewiesen. In der Mitte gelang ihnen ein Durchbruch in unsere vorderen Stäben. Durch energigen Gegenstoß wurde verhindert, daß sich nachgezogene englische Kräfte ihren Vorstoß erweiterten.

Im Vorfeld unserer Stellungen nördlich von St. Quentin kam es zu Zusammenstoßen unserer Polen mit englischen Streiftruppen. Die in unserer Feuer weichen mußten.

In der westlichen Champagne wurde durch kräftigen Gegenstoß eines mächtigen Regiments der größte Teil des Gebietes zurückgewonnen, das am 18. Juni südwestlich von Hoch-Berges an die Franzosen verlorengegangen war.

Nach 24stündiger Artillerievorbereitung wurde gestern früh auf der Hochfläche der beiden Gemeinden der italienische Infanteriekampf ein, der namentlich am Nordflügel im Bereich des Monte Ba Forne und des Gammes mit größtem Kraftaufwande geführt wurde. Unsere Truppen brachten die Kämpfer des Feindes in siegreicher Abwehr zum Scheitern. Ein wirklicher Erfolg, den den Italienern im Gebiete der Ginn nur einige 100 Schritt Raumgewinn eintrug, wurde durch Gegenangriff zum größten Teil wieder wettgemacht. Am Nonzo nichts von Belang.

Die englische Presse zeigt sich neuerdings über die fast zunehmende Minengefahr sehr unruhig. Die „Daily Mail“ erklärt, das unruhigste Geschehen in der letzten Zeit mit ihrer beinahe präzisen und Schnelligkeit, daß die Tätigkeit der englischen Minenleger bereits gemacht werde.

„Morgenblat“ und „Lidens Tegn“ in Kristiania melden aus Mandal: Dortige Fischer erzählten, daß die Nordsee vor dem Sommer so gut wie ausgehorbet sei. Ein Fischer gibt an, auf einer dreiwöchigen Fahrt in der Nordsee, kein einziges Händelweib zu haben. Dagegen sei er an einem Tag nicht weniger als sieben H-Boote begegnet.

Während die Franzosen ihren unblutigen Siegeszug durch Griechenland fortsetzen, haben die Engländer am 16. sich zur Räumung des linken Strumauers entschließen müssen. Damit fällt das in den Wintermonaten so heiß umkämpfte Gelände östlich der Struma wieder in die Hände der Mittelmächte. Lediglich die Flußübergänge werden von den Engländern noch durch Brückenköpfe gehalten. Flamme Dörfer, gesprengte Minarets zeichnen den Weg des englischen Rückzuges. Nichts kann besser als die ganze Heuchelei der Engländer und Franzosen anlässlich der deutschen Zerstörung im Westen kennzeichnen, als daß diese sich bei der ersten Gelegenheit der gleichen militärischen Maßregel bedienen. Inwieweit die englischen Zerstörungen militärisch begründet waren, soll nicht untersucht werden. Immerhin berührt es eigenartig, daß die Engländer auf ihren eiligen Rückzug keine Zeit hatten, die Druckhündnisse und die Telefonanlagen in den verlassenen Stellungen zu zerstören, wohl aber Drischasten von verdächtigem geringem militärischen Wert in Brand zu setzen.

### Vertilches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 21. Juni 1917.

Ein Sohn unseres Ortes, der Glasmacher Franz Fliegel, Sohn des Glasmaiermeisters Franz Fliegel, hat sich lebhaft an den Kämpfen am Nonzo beteiligt. Er wurde zweimal ausgezeichnet. Zuerst mit der Bronzernen Tapferkeitsmedaille, sodann, unter Beförderung zum Korporal (Unteroffizier) mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille, mit der ein monatlicher Bezug von 12 Mark verbunden ist.

Gewitterwolken umsäumten den Horizont, doch sie wurden wieder vom Winde verjagt, ohne daß sie dem Erdboden und allen Pflanzen den so dringlich nötigen Regen gebracht. Die Dürre dehnt sich unter dem Glutbrand der Sonne, wie er gestern und auch heute wieder herrschte, immer weiter aus. Manches ist nicht mehr gut zu machen. Die Frühkartoffeln auf leichten Böden werden jedenfalls keine guten Ernten mehr bringen und um Beerenobst, namentlich den Himbeeren, sind bei der anhaltenden Hitze die Fruchtansätze größtenteils verdorrt. Je länger der Regen ausbleibt, umso mehr steigt die Gefahr, daß wir einer Missernte entgegengehen.

Sommers Anfang. Am 22. Juni beginnt der Sommer, der vierte Kriegssommer,

sein Regiment, nachdem der Frühling von seiner Dauer genau genommen nur ein Drittel behalten hatte. Denn der April war noch vielfach winterlich, jedenfalls meist unfruchtbar, und der Juni hatte bereits Sommeratemperatur. Aber wir wollen den Lenz hoch verehren, daß er auf den Aedern und im Garten wieder gut gemacht hat, was gut zu machen war. Mit dem Sommerbeginn gelangen wir zur kürzesten Nacht, zum längsten Tag. Das Jahr hat seine Höhe erreicht, es geht wieder abwärts. Aber es geht auch der Ernte zu. Die Witterung war nicht überall gleichmäßig, sie bot zum Teil zu viel Sonne, anderswo aber auch genügend Naß. Bis zur Ernte ist ein Ausgleich zu erwarten. Selten sind die Bestimmungen so gründlich eines Besseren belehrt, wie in der verflochtenen ersten Jahreshälfte. Es war in dem kalten Winter mit seinen Geheimnissen in der Kartoffel- und Kohlenzucht mancherlei zu überwinden und es ist auch überwinden. In den Fronten ist alles gekommen, wie von unseren Heerführern geplant worden war, und zu Hause ist alles besser gegangen, als angenommen war. Unser großer Allierter im Himmel meint es gut mit dem deutschen Volke. Sollen wir uns jetzt noch Kopfschmerzen machen wo wir der neuen Ernte so nahe sind und der Krieg sich immer mehr zu unsern Gunsten entwickelt? Dazu liegt keine Veranlassung vor. Nicht für uns, aber für den Feind gilt, daß alles anders kommt, als er denkt. Sommerzeit, Erntezeit in den Saat- und im Kriege!

Noch ist vom Kriegsernährungsamt nicht bekanntgegeben, wie die Preisfestsetzung der Frühkartoffeln im einzelnen gestaltet wird, doch ist einer Nachrichtenstelle zufolge so viel durchgedrückt, daß man mit 9,90 Mark für den Zentner am 1. Juli beginnen will. Die Perioden, in denen die Preise dann nach und nach sinken, sind bedeutend kürzer wie im Vorjahr. Der Abbau der Höchstpreise wird immer nur 30 bis 40 Pfennig betragen, gegen den September hin dann 50 Pfennig, so daß Anfang Oktober noch ein Preis von 6 Mark zu zahlen sein wird. Die einzelnen Preisstaffeln werden immer nur einige Tage bestehen bleiben, so daß der Anreiz, frühzeitige Kartoffeln unzeitig herauszunehmen, genommen wird, weil ja durch die weitere Entwicklung der Kartoffeln, durch besseres Ausreifen, der Vorkauf so viel und mehr gewinnt, als die Preisfestsetzung ausmacht.

Frühbruschkprämie nur für Getreide neuer Ernte. Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß die durch § 1 der Bekanntmachung über Frühbrusch vom 2. Juni 1917 (Reichs-Gesetzblatt Seite 443) ausgefertigten Bruschprämien für frühzeitige Ablieferung von Getreide nur für Getreide aus der Ernte des Jahres 1917 gewährt werden. Aus der früheren Ernte stammendes Getreide, das noch nach Beginn des Frühbrusches abgeliefert wird, gewährt keinen Anspruch auf Zahlung der Bruschprämien. Im Gegenteil tritt bei schuldhaft verzögerter Ablieferung des Getreides alter Ernte Enteignung ein.

Langebrück. Am Sonntag mittag entstand am Ankerweg nach Radeberg zu ein Waldbrand. Durch rasches Eingreifen des Forstpersonals, sowie Kommandos vom II. Ersatz Bat. Res. Gren. Regt. 100 in Radeberg wurde der Waldbrand unterdrückt ehe einen größeren Umfang unternahm.

In der Nacht zum Dienstag ist in Hennigs Hotel zum Bahnhof ein Einbruchdiebstahl verübt worden. Die Einbrecher sind vom Garten aus, durch Einbrüche einer

Fensterheibe in das Gesellschaftszimmer eingebrungen. Im Saalzimmer haben sie die dort befindliche Tageskasse erbrochen und gegen 30 Mark Wechselgeld gestohlen, aus dem Zigarettenschrank sämtliche Vorräte, aus dem Zigarettenschrank alle Zigaretten an sich genommen. In der Küche die Schränke erbrochen und sämtliches Gemüse an sich genommen. In dem erbrochenen Eisschrank haben sie die Wein- und Spirituosenvorräte merkwürdigerweise zurückgelassen. Wahrscheinlich haben sie die Flaschen nicht mit fortgebracht. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Copitz. Am Sonntag vormittag ereignete sich in der Schwimm- und Badeanstalt zu Copitz ein furchtbares Unglück. Die 23 jährige Tochter Dora des Steinarbeiters Hesse badete dort. Das Mädchen war des Schwimmens nicht kundig, wagte sich trotzdem aber im Leichtsinne weiter hinaus in die freie Elbe. Dabei scheint sie ein Krampf befallen zu haben, denn plötzlich hörten die wenigen Augenzeugen Hilferufe der Hesse und sahen sie sinken. Der 63jährige Bademeister Georg Seßner aus Pirna sprang in voller Kleidung in die Elbe, hatte mit wenigen Stößen das untergehende und bereits stromabwärts treibende Mädchen erreicht und griff zu, um sie an sich zu ziehen. Dabei scheint nun die Hesse sich ihrerseits mit letzter Kraft an Seßner so unglücklich geklammert zu haben, daß diesem die Luft ausging oder die Bewegung unmöglich gemacht wurde. Beide Personen gingen plötzlich unter. Montag vormittag wurde die Leiche der Hesse bei der Fabrik von Hoesch aus der Elbe gezogen. Die Leiche Seßners wurde noch nicht gefunden.

Baun. Eine große Anzahl hiesiger Hausbesitzer hat die Wohnungsmieten heraufgesetzt und weitere planen in Anbetracht der erhöhten Hypothekenzinsen, der wiederholten Einforderung von Hypothekendelastungsprovisionen, der durch gestiegene Löhne und Materialpreise erheblich gewachsenen Haushaltungskosten das gleiche. Die Erhöhung schwankt in den meisten Fällen bei kleineren Wohnungen mit 250 bis 300 Mark Miete zwischen 20 und 40 Mark. Die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkte übersteigt das Angebot wesentlich.

Seyer. Zwei vor einer Haustür stehende jugendliche Arbeiter machten sich an einem Revolver zu schaffen, den der eine aus Dispreußen mitgebracht hatte. Der Arbeiter Rudolf Kunis kam an den Abzug der Waffe, die er ungeladen vermutete. Plötzlich entlud sich die Waffe und die 9-Millimeter-Kugel traf den auf der Straße stehenden 6jährigen Knaben Richard Kurt Seigel, der sofort tot zusammenbrach.

Wilschhaus. Infolge falscher Weichenstellung ist am Sonntag abend gegen 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein Personenzug auf einen Güterzug aufgefahren, wobei von beiden Zügen einige Wagen entgleisten. Bei dem Unfall wurden drei Personen verletzt.

